

An die Mitglieder des Rates der Stadt Köln  
An die Beigeordneten der Stadt Köln

## **Alternativen für Turnhallen als Notunterkünfte für Flüchtlinge dringend erforderlich**

Sehr geehrte Ratsmitglieder,  
sehr geehrte Beigeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der organisierte Sport in Köln mit über 700 Vereinen und etwa 250 000 Sportlerinnen und Sportlern hat von Beginn an eine intensive Willkommenskultur für Flüchtlinge gelebt.

Sportvereine haben direkt nach dem ersten Flüchtlings-Zustrom Bewegungsangebote an Flüchtlingsheimen und in Sporthallen durchgeführt. Ohne viel Lärm sind die Sportlerinnen und Sportler aus den Turnhallen gegangen, um Platz zu machen für die Menschen, die bei uns Asyl suchen. Selbst die Sportvereine, die aus ihren Hallen heraus mussten, engagieren sich weiter mit Sportangeboten für Flüchtlinge und integrieren sie in ihren Vereinen.

Bereits mehrfach haben wir öffentlich darauf hingewiesen: Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen, kann und darf nur die allerletzte aller Optionen sein. Bereits 4 Hallen sind auf nicht absehbare Zeit als Notunterkünfte dem Sport entzogen worden und weitere 5 Mehrfachhallen in der Innenstadt, Porz, Ehrenfeld, Nippes und Mülheim stehen auf der Liste.

Wenn auch diese wichtigen Trainings- und Wettkampfstätten konfisziert werden, bricht man dem organisierten Sport in Köln das Rückgrat. Wir fragen: Ist es Ihnen das wert? Sie gefährden mit dieser Entscheidung die Existenz von Sportvereinen und die Motivation vieler Menschen, sich ehrenamtlich in die Stadtgesellschaft einzubringen.

Sie gefährden darüber zusätzlich die soziale Arbeit des Sports, die Möglichkeit zur Integration beizutragen. In Weiden ist das Mitternachtssportangebot für Jugendliche weggebrochen. In Biggendorf würde wohl das zweite Mitternachtssportangebot ersatzlos ausfallen müssen.

Dabei gibt es andere Möglichkeiten für Notunterkünfte. Das Staatenhaus war bereits Notunterkunft und könnte es auf Grund vorhandener Planung kurzfristig wieder werden. Als Interimslösung für die Oper stünde das MMC zur Verfügung. München, Hamburg und Erfurt zeigen, dass auch Messehallen für Notunterkünfte in Frage kommen. Warum nicht auch in Köln. Dies sind nur zwei Beispiele.

Wenn von der Verwaltung keine Alternativen aufgezeigt werden, könnte es dann nicht zu einem Bruch in der gelebten Willkommenskultur kommen?

Mit freundlichem Gruß

Klaus Hoffmann  
Vorsitzender

